

Aus: Ulrike Ehmig - Rudolf Haensch, Die Lateinischen Inschriften aus Albanien (LIA), Bonn 2012.

LIA 115

Fundumstände: Macedonia; Dyrrachium – Durrës/Durrës

Verbleib: Durrës, Archäologisches Museum

Inschriftentyp: Grabinschrift

Inschriftenträger: Marmor, Altar

Maße: H: -55 cm x B: 51 cm x T: 27 cm; Buchstaben: 2 cm

Editionen:

P.C. Sestieri, *Epigraphica* 4, 1942, 139, Nr. 11.

P.C. Sestieri, *Studime e Tekste*, 2,1, 1943, 92–93, Nr. 68.

AE 1978, 747.

S. Anamali - H. Ceka - É. Deniaux, *Corpus des inscriptions latines d'Albanie* (Rome 2009) 74–75, Nr. 81; Foto.



Oettel (DAI 2011)



Matijević (FWK 2009)



Matijević (FWK 2009)

Lesung:

L(ucius) ◦ Scantius ◦ L(uci) ◦ l(ibertus) | Nymphodotus | Aug(ustalis) ◦ sibi ◦
 et | Crastinae ◦ Tigridi | coniugi ◦ optimaē | quae ◦ cum ◦ eo ◦ vi[xit] |
 [ann(os) ---] -----

Bisherige Lesungen:

L. SCANTIVS. L. L. / NYMPHODOTVS / AVG. SIBI. ET / CRASTINAE TIGRIDI /
 CONIVGI OPTIMAE / QVAE CVM EO VIXIT / ///

(Sestieri 1942; Sestieri 1943)

L(ucius) Scantius L(ucii) l(ibertus) / Nymphodotus / Aug(ustalis) sibi et / Crastinae
 Tigridi / coniugi optimaē / quae cum eo uixit / [ann(os) ...]

(AE 1978, 747)

L(ucius) Scantius L(ucii) l(ibertus) / Nymphodotus / Aug(ustalis) sibi et / Crastinae
 Tigridi / coniugi optimaē / quae cum eo uixit / ann(os) ... [et sibi u(iuus) p(osuit)]

(Anamali - Ceka - Deniaux 2009)

Kommentar:

Oberes Fragment eines Grabaltars mit profiliertem Gesims; auf der linken Nebenseite Darstellung einer Kanne, rechts eines Spiegels und eines Kammes. Das gerahmte Schriftfeld der Vorderseite ist von einer breiten Rosettengirlande umgeben. Die Schrift ist sehr sorgfältig ausgeführt, elongierte i und t finden sich in Crastina und optima.

Grabinschrift des Freigelassenen und Augustalen Lucius Scantius Nymphodotus. Er hat die Grabstätte zu Lebzeiten für sich und seine verstorbene Ehefrau Crastina Tigris in Auftrag gegeben. Bei der Angabe der gemeinsamen Ehejahre bricht die Inschrift ab. Das Nomen Gentile des Stifters und entsprechend seines ehemaligen Herrn ist recht gut bezeugt, insbesondere in Rom, Italien und Nordafrika. Auch sein aus dem Griechischen entlehntes Cognomen ist mit zahlreichen Parallelen aus Rom und Italien bekannt, darüberhinaus ebenfalls auf der iberischen Halbinsel, der Belgica, Gallia Narbonensis und Lugdunensis sowie in den Donauprovinzen. Die Verstorbene gehörte durch Geburt oder eher auch Freilassung zu einer Familie mit überaus seltenem Gentiliz. Crastinus/-a ist nur zwei weitere Male aus Ferentillo (CIL XI 4988 (p. 1380) = CIL I² 2104 (p. 1078), aus Ferentium verschleppt?) in Italien sowie Collippo (ERCollippo 37) in der Lusitania bekannt. Ihr Cognomen Tigris dagegen war über Rom und Italien hinaus von Spanien über die Rhein- und Donauprovinzen bis Nordafrika weit verbreitet.

Datierung: hohe Kaiserzeit